

Erste empirische Ergebnisse

Werkstattbericht

„Gemeinsam etwas Neues machen“
- Funktion und Varianz von Neuheit
in Infrastrukturprojekten

Aufbau der Präsentation

- Bedeutung der Absatzbewegung von etwas Altem hin zu etwas Neuem
 - Beispiel Genese TextGrid und TUSTEP
- Funktion und Varianz von Neuheit?
- These: Technologie-Entwicklung als Stimulus für Reflexion über das „Wie“ von Forschung
 - technische Systeme gestalten Abhängigkeiten und Voraussetzungen für wiss. Praxis (Blackbox?)
 - technische Systeme gestalten sozio-technische Interaktion verteilten Handelns
 - Mensch und Technik „tun“ etwas

„Doing <Tag>ing“ als historische Praxis

- Index Thomisticus von Roberto Busa 1949
- Etablierung des *Humanities Computing* als wiss. Feld Ende 1960er
 - Publikationsorgane, Fachverbände
 - Text Encoding Initiative (TEI) seit den 1980er
- Standardisierte, strukturbezogene Prozeduren
 - Editions-und Satztechnik, Metriken
- Epistemische Praxis des Ordnnens und Zählens
 - Analysieren, Vergleichen, Systematisieren

Rechen- und Auszeichnungstechnik für die Geisteswissenschaften in D

- 1960er, 1970er interdisziplinäre Verbände
- Computerphilologie, <phil-tag> Arbeitsgruppe, Historische Fachinformatik
- Institutionalisierung von Rechen- und Auszeichnungstechnik am RZ Uni Tübingen
 - Abt. Literarische u. Dokumentarische Datenverarbeitung am ZDV (1970)
 - TUSTEP (Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen) als plattformunabhängiges, modulares Set von Werkzeugen (1978)
 - Internationale TUSTEP Community (1993)

Motivation für Veränderung

- Unzufriedenheit mit der *Form* der Dienstleistung
 - Art und Weise des Angebots, Einsatzes und Weiterentwicklung der Werkzeuge
 - Art und Weise, wie technische Dienstleistung die Forschungspraxis unterstützen soll
- „Öffnung“ und „Transparenz“ als starke Motive für die Abkehr von TUSTEP bzw. die Konzeption eines „neuen TUSTEP“

Sozio-technische Dimension

„Und das war bei vielen tatsächlich die Motivation, wirklich **das neue TUSTEP zu machen, das in einer neuen Welt lebt**. Was eben nicht mehr ein relativ monolithisches System ist, (...) auch nicht mehr in einer kern-obsoleten Programmiersprache geschrieben ist, Fortran und Co., sondern wirklich eben auf neuen Technologien aufsetzt und **kollaborativ** aufgestellt ist und verschiedene Systeme **integrieren** kann.“

(A5a, S.4)

Rechtliche Dimension

„Und deswegen war dann die Motivation, TextGrid zu entwickeln, etwas neu hochzuziehen, das **ungefähr die gleiche Funktionalität** bietet, die wir damals für die Verarbeitung von Textdaten gewohnt waren und die ganz nützlich waren, aber eben auf einer **offenen Basis**. Es war nicht möglich gewesen (...), das Programm für Forschung und Lehre öffentlich nutzbar zu machen, ohne zuvor mit jedem einzelnen potentiellen Benutzer schriftlich einen individuellen Lizenzvertrag abgeschlossen zu haben.“ (A1a, S.3)

Organisatorische Dimension

„Also insbesondere eben einen offeneren Zugang zu diesen Dingen, dass das nicht so eine Geheimwissenschaft bleibt, sondern **die Werkzeuge** offener werden, **die Verfahren** offener werden, einfacher werden, einfacher zu lernen werden. Und auch dass **die Ressourcen offen** sind. (...)

Dass die Lernkurve so hoch ist und dass das so eine Arkanwissenschaft ist. Und das wollten wir **aufbrechen** und somit die **Nutzer einbinden**, die bislang noch nicht auf diese Weise arbeiten. (A2a)

(Wo, wie) wirkt „das Momentum des Neuen“ im Entwicklungsprozess?

- Absatzbewegung von TUSTEP als starker Motivator für das **Engagement** für „etwas Neues“
 - Zusätzliche Dynamik durch Einordnung in größeren Zusammenhang (Digital Humanities)
- Hohe **Identifikation** der Fachwissenschaftler mit Entwicklung „ihrer“ Werkzeuge
- **Partizipation** in verteilter Technik-Entwicklung als erste Erfahrung des „Neuen“
 - Offenheit und Transparenz im Entwicklungsprozess als positive Erfahrung der „gelebten“ Vision

(Wo, wie) stößt „das Neue“ an Grenzen in der Entwicklung? I

- Sozio-technische Dimension der Forschungspraxis
 - kreative vs routinisierte Praxis
 - Transparenz vs Blackboxing
 - Epistemische Objekte vs technische Objekte
- Rechtliche Dimension
 - Kollaborative Forschung, fluide Artefakte vs klassische Konzeption „geistiger Schöpfung“ und Verwertungsmodelle
 - Offener Austausch von Diensten, Daten vs. föderale Strukturen
- Organisatorische Dimension
 - Offene, partizipative Entwicklung vs. Koordinierung von (potentiellen) Nutzercommunities und deren Erwartungshaltung
 - Neue Arbeiten und Arbeitsteilung (Forschung – Service) vs. Qualifikation und Anerkennung

D-Grid Vision

- Offenheit als Bedingung für Innovation und Qualität im Forschungsprozess
- *„(...)Verbesserung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit und Qualität **durch gemeinschaftliche Entwicklung und gegenseitige Öffnung** von Arbeitsverfahren, Software, Datenbeständen, Rechnern und Großgeräten auf der Grundlage eines schnellen Kommunikationsnetzes“*
(F&E-Rahmenprogramm D-Grid)

Vergleich im Überblick

	TextGrid	C3-INAD
Projektkonstellation	8 Institutionen	8 Institutionen (exkl. Unterauftragnehmer) regionale Cluster
Impulsgeber	Editions-und Literaturwissenschaftler TUSTEP-Nutzer	Grid-Forschung (Informatik, Engineering) und wiss. Serviceeinrichtungen
Zielgruppen	Geisteswissenschaften	Klimaforscher und. Vertreter aus Serviceeinrichtungen
Fachliche Ziele	(veraltete, aber fachlich akzeptierte) Werkzeuge an neue technolog. Möglichkeiten anpassen „Tustep neu“	Zugriff , Organisation und Integration von Daten und Diensten an neue technolog. Möglichkeiten anpassen „Data and Processing Grid“

„Das Neue“ trifft auf eine Vielzahl von (versteckten) Heterogenitäten

- Heterogene Konstellationen
 - Fliehkräfte? Wieviele?
 - Welche Strategien werden dagegen entwickelt?
- Unterschiedlicher Grad an Heterogenität des Neuen in TextGrid und C3-INAD
 - Heterogenität der Akteure und deren Ziele
 - Unterschiedliche Ausdifferenzierung und Professionalisierung von Arbeit
 - Unterschiedliche Nähe der fachlichen Ziele zur epistemischen Praxis